

1. Ausgangslage

Veränderte Rahmenbedingungen	Im Übergang von der dritten in die vierte Generation der Agglomerationsprogramme verändern sich die Rahmenbedingungen, was neue Herausforderungen an deren Weiterentwicklung und Umsetzung mit sich bringen wird.
Übergang zu rollender Planung	Mit Inkrafttreten des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds NAF werden die Agglomerationsprogramme zu einem definitiven Instrument. Damit können sie vermehrt als rollende Planung konzipiert werden: Zukunftsbild und Strategien bewahren eine gewisse Beständigkeit, Handlungsbedarf und Massnahmen werden alle vier Jahre aktualisiert.
Bedeutung der Generationenkohärenz	Der Bund wird entsprechend mehr Gewicht auf die sogenannte Generationenkohärenz legen. Eine neue Generation muss kohärent auf den Vorgängergenerationen aufbauen und den Stand der Umsetzung berücksichtigen. Auch der rote Faden innerhalb einer Generation wird an Bedeutung gewinnen.
Neue Ausführungsfristen	Die Ausführungsfristen werden auf 4 Jahre gekürzt. Damit steigen die Anforderungen an die Bau- und Finanzreife von A-Projekten.
Pauschalen	Kleine Massnahmen können zu Paketen zusammengefasst werden, die der Bund über Pauschalen mitfinanziert. Voraussetzung ist auch hier ein kohärentes Paket mit einem überzeugenden Konzept.
Drei Ziele des AFV	Vor diesem Hintergrund will das Amt für Verkehr des Kantons Zürich (AFV) Klarheit darüber verschaffen, welche Massnahmen aus AP1 – AP3 weiterhin Sinn machen und umgesetzt werden können. Zudem sollen die Massnahmen von AP4 stärker auf die Zukunftsbilder der Agglomerationsprogramme sowie auf die Ziele und Strategien des Kantons ausgerichtet werden. Schliesslich soll die Umsetzung der Massnahmen beschleunigt werden.
Richtofferte von BHP Raumplan AG	Das AFV hat BHP Raumplan eingeladen, eine Offerte für drei Module einzureichen: <ul style="list-style-type: none"> • Modul 1: Aktualisierung Massnahmenbasis • Modul 2: Neue Massnahmen AP4 • Modul 3: Umsetzungsreporting
Richtofferte als Basis für Offerte	Gestützt auf die vom AFV verfasste Grundlage «Projekt Aktualisierung der Massnahmenbasis AP Zürich und Steigerung der Umsetzungseffizienz» vom 4. Mai 2018 erstellte BHP Raumplan eine Richtofferte. Diese wurde am 29.5.18 mit W. Anreiter und L. Horowitz vom AFV besprochen. Die vorliegende Offerte berücksichtigt die Ergebnisse dieser Besprechung.

2. Auftragsanalyse

2.1 Rollen- und Aufgabenverständnis BHP Raumplan

Schwerpunkte des Mandats

In unserem Verständnis liegt der Schwerpunkt des Mandats auf folgenden Aufgaben:

- **Prozessgestaltung und -moderation:** Wir konzipieren in enger Zusammenarbeit mit dem AFV die Ausgestaltung der einzelnen Module, legen die Ziele und den Ablauf der einzelnen Workshops fest, unterstützen das AFV bei deren inhaltlichen Vorbereitung und übernehmen die Moderation der Workshops.
- **Dokumentation von Prozessergebnissen:** Wir verfassen die Inputs für die einzelnen Prozessschritte und aktualisieren diese aufgrund der Workshop-Ergebnisse. Die Workshops werden in möglichst einfacher Weise dokumentiert (insb. Fotoprotokolle).
- **Methodische Unterstützung des AFV:** BHP Raumplan unterstützt das AFV bei Bedarf mit Korreferaten zu methodischen Grundlagen und leistet gezielte Inputs (z.B. Analyse der Prüfberichte AP3 in Vorbereitung zu Modul 2).

Nicht offerierte Leistungen

Nicht Gegenstand des Mandates ist die direkte inhaltliche Überarbeitung von Aggloprogrammen. Darunter fallen namentlich folgende Aufgaben:

- **Verkehrsplanerische Beurteilung von Massnahmen:** Wir gehen davon aus, dass die Beurteilung der Massnahmen durch das AFV, die regionalen Planungsgruppen bzw. die mandatierten Fachplaner durchgeführt wird. Wir unterstützen und moderieren den Beurteilungsprozess.
- **Überarbeitung von Zukunftsbildern und Strategien:** Diese Arbeiten werden durch die regionalen Planungsgruppen bzw. die mandatierten Fachplaner durchgeführt.
- **Führung des politischen Prozesses:** Die Behördenebene (namentlich der Gemeinden) wird im Rahmen der Erarbeitung der einzelnen AP einbezogen.

Abgrenzung zu anderen Mandaten

Parallel zum vorliegenden Mandat wird das AFV weitere Aufträge ausschreiben:

- Ein Koordinationsmandat stellt die übergeordnete Koordination und Qualitätssicherung aller AP des Kantons Zürich sicher.
- Die Fachplanermandate beinhalten die Erarbeitung der jeweiligen AP sowie die Begleitung des Erarbeitungsprozesses auf fachlicher und politischer Ebene.

Basis für andere Prozesse legen

Mit dem vorliegenden Mandat werden folgende Inputs in den übergeordneten Prozess sowie in die Erarbeitung der einzelnen AP geleistet:

- **Inhaltliche Ebene:** Bereinigung der Massnahmenbasis AP1 – AP3 unter Berücksichtigung der Generationenkohärenz sowie Erarbeitung eines kohärenten Massnahmenportfolios als Input für die AP4.
- **Prozessebene:** Die Massnahmenträger sollen auf fachlicher Ebene für die übergeordneten Zusammenhänge und die Notwendigkeit einer konsequenten Umsetzung der Massnahmen sensibilisiert werden.

2.2 Umsetzung der Ziele des AFV

Sensibilisierung und Commitment der Massnahmenträger

Die Zielsetzungen des AFV erachten wir als zweckmässig und realistisch. Zentrale Voraussetzung ist aus unserer Sicht, dass die Massnahmenträger stärker für die Zusammenhänge zwischen den Zielen und Strategien auf Ebene Agglomeration und den konkreten, über kommunale Finanzbeschlüsse zu realisierenden Massnahmen sensibilisiert werden. Um das zu erreichen, muss unter den beteiligten Akteuren ein stärkeres regionales Bewusstsein über prioritäre und weniger wichtige Projekte und damit ein stärkeres Commitment zu den einzelnen Massnahmen aufgebaut werden. Dieses Bewusstsein ist über den ganzen Prozess der Module 1 und 2 (evtl. auch 3) aufzubauen und zu stärken.

Top-Down und Bottom-Up-Prozess

Dies wiederum bedingt, dass der bisher eher Top-Down durch den Kanton und die Regionen bestimmte Prozess durch einen Bottom-Up-Prozess mit einem direkteren Einbezug der Massnahmenträger kombiniert wird. In unserem Vorgehensvorschlag (siehe Kap. 3) richten wir die einzelnen Module auf diesen Sensibilisierungs- und Identifizierungsprozess der Massnahmenträger aus.

Zudem sind weitere Voraussetzungen zu schaffen, damit die Ziele des AFV erreicht werden können. Nachfolgend einige erste Ideen, die mit den kantonalen Ämtern vertieft und ergänzt werden müssen. Einige wirken erst für AP4, andere tragen auch zur Umsetzungseffizienz von AP1-AP3 bei. Einzelne Elemente können in den in Erarbeitung befindlichen Leitfaden zu AP4 einfließen.

Zukunftsbilder und Teilstrategien überprüfen

Für die Sensibilisierung und stärkere Identifikation der Massnahmenträger mit den übergeordneten Zielen sind einprägsame und gut kommunizierbare Zukunftsbilder und Strategien ein wichtiger Erfolgsfaktor. Diesbezüglich weisen die aktuellen AP sehr unterschiedliche Qualitäten auf. Ein gutes Beispiel ist das Limmattal mit einem Zukunftsbild, das stringent auf das Schlüsselprojekt Limmattalbahn zugeschnitten ist. Wesentlich schwieriger zu vermitteln ist im Vergleich dazu das AP Winterthur, wo sowohl im Zukunftsbild als auch in den Teilstrategien klare und nachvollziehbare Aussagen fehlen. Die Zukunftsbilder und Teilstrategien sind diesbezüglich kritisch zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Schwerpunkte aus Sicht Kanton setzen

Der Kanton Zürich hat grundsätzlich klare Vorstellungen dazu, wohin die langfristige Reise bei der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung gehen soll (Gesamtverkehrskonzept 2018, kantonaler Richtplan). Beide Instrumente sind längerfristig ausgerichtet. Es empfiehlt sich deshalb, zu Beginn einer neuen Generation von Agglomerationsprogrammen jeweils die aus Sicht Kanton zu setzenden Schwerpunkte festzulegen (im Sinne einer Vierjahresstrategie). Damit kann der Kanton den Fokus der Agglomerationsprogramme von Beginn weg in die gewünschten übergeordneten Bahnen lenken und einem auf isolierten Projektideen basierenden «Wunschkonzert» vorbeugen.

Anforderungen an Kohärenz

Die Kohärenz jeder Massnahme muss sowohl generationenübergreifend als auch innerhalb der Generation gewährleistet sein. Massgeblich sind dabei vor allem das Zukunftsbild und die Teilstrategien der Agglomerationspro-

gramme sowie weitere kantonale Grundlagen (GVK 2018, kantonaler Richtplan etc.). Wir empfehlen deshalb, dass der Kanton eine transparente Methode zur Beurteilung der Kohärenz von Massnahmen entwickelt, um das «Wunschkonzert» der Gemeinden und der weiteren Massnahmenträger steuern und nachvollziehbar begründen zu können, weshalb eine Massnahme AP-würdig ist oder nicht.

**Anforderungen an
Bau- und Finanzreife**

Die kürzeren Ausführungsfristen bedingen höhere Anforderungen an die Bau- und Finanzreife der A-Projekte. Der Bund wird deshalb vermutlich seine Anforderungen erhöhen. Es ist zu prüfen, ob der Kanton ergänzende Anforderungen formulieren muss, um den spezifischen Rahmenbedingungen des Kantons Zürich Rechnung zu tragen (z.B. Beschlüsse der finanzkompetenten Organe). Für die Realisierung der Projekte ist eine rechtzeitige Aufnahme der A-Projekte in die Investitionspläne der mitfinanzierenden Gemeinden sowie ein überzeugendes politisches Engagement für das Projekt im Rahmen der Kreditbeschlüsse von grundlegender Bedeutung.

**Masterplanung für
Umsetzungspakete**

Die Agglomerationsprogramme setzen sich aus zahlreichen Einzelmassnahmen zusammen. Im Verlaufe des Umsetzungsprozesses besteht bei den einzelnen Massnahmenträgern die Gefahr, dass der Bezug zu den Agglomerationsprogrammen verloren geht und lediglich aus einer lokalen bzw. individuellen Optik über ein Umsetzungsprojekt entschieden wird. Es soll deshalb versucht werden, kohärente Umsetzungspakete zu bilden (auch innerhalb eines Massnahmenpakets), z.B. entlang einer LV-Achse. Für diese Umsetzungspakete wird gemeinsam mit den beteiligten Massnahmenträgern ein Masterplan erstellt, der die Umsetzungsschritte detailliert und möglichst verbindlich festlegt.

3. Vorgehensvorschlag

3.1 Modul 1: Aktualisierung Massnahmenbasis

Ziel: Fachlich überzeugende und politisch abgestützte Massnahmen

Im Rahmen des Moduls 1 soll die Massnahmenbasis AP1 – AP3 bereinigt und die Umsetzung der Massnahmen beschleunigt werden. Es soll sichergestellt werden, dass die in der Leistungsvereinbarung verankerten Massnahmen möglichst vollständig und rasch umgesetzt werden. Ein allfälliger Verzicht soll nur aus einer Gesamtsicht und mit einer guten Begründung erfolgen. In diesen Fällen sollen die Massnahmenträger zudem als «Hausaufgabe» für AP4 geeignete Ersatzmassnahmen entwickeln.

Im Ergebnis soll aus dem Prozess eine fachlich überzeugende und bei den Massnahmenträgern breit abgestützte Basis für mitfinanzierte und nicht mitfinanzierte Massnahmen hervorgehen. Sie dient unter anderem auch als Grundlage für die Bestimmung des Handlungsbedarfs AP4.

Austausch mit Massnahmenträgern auf der Basis von fachlich aufbereiteten Grundlagen

Um dies zu erreichen, ist der Austausch mit den Massnahmenträgern von zentraler Bedeutung. Sie sollen den übergeordneten Kontext ihrer Massnahmen erkennen, die Notwendigkeit einer konsequenten Umsetzung erfassen und innerhalb ihrer Organisation deren Finanzierung und Realisierung mit entsprechender Überzeugung vertreten können.

Um die Massnahmenträger dabei nicht mit einer Fülle von Informationen zu überfordern, müssen diese vorgängig aufbereitet werden. Deshalb ist eine sorgfältige fachliche Vorbereitung und Triage erforderlich, bevor die Diskussion mit den Massnahmenträgern geführt wird.

Arbeitsschritte

1) Methodische Grundlagen

Wir empfehlen, dass das AFV als Basis zwei methodische Grundlagen erarbeitet (evtl. im Rahmen der Überarbeitung des Leitfadens):

- Entwicklung einer Methodik zur Beurteilung der Kohärenz der Massnahmen: Massgeblich sind das Zukunftsbild und die Teilstrategien der Agglomeration sowie die kantonalen Zielsetzungen und Strategien. Wir können uns vorstellen, dass die Massnahmen aufgrund der Kohärenzanalyse in zwei Kategorien unterteilt werden: zwingend / übrige.
- Erarbeitung von Anforderungen an die Bau- und Finanzreife: Es ist festzulegen, welche Anforderungen eine Massnahme erfüllen muss (planerische Reife, Stand Entscheidungsprozess, Stand Finanzierung), damit ein Baubeginn innerhalb der Ausführungsfristen von AP1 – AP3 realistisch ist.

2) Erstellung von Übersichtskarten und -tabellen

Pro Agglomerationsprogramm erarbeitet das AFV auf der Basis der bestehenden Massnahmenkarten eine kartografische Übersicht sowie Tabellen über den Stand der Umsetzung (realisiert bzw. in Realisierung / pendent / sistiert bzw. gestrichen). Zudem wird aus kantonomer Sicht eine Einstufung aufgrund der Kohärenzanalyse gemacht (zwingende Massnahmen / übrige Massnahmen).

Es ist zu prüfen, wie in der Übersichtskarte oder in Tabellen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Massnahmen dargestellt werden können.

Möglicherweise wird es sich als zweckmässig erweisen, das Umsetzungsreporting aus AP3 aufgrund des aktuellen Umsetzungscontrollings zu aktualisieren (zumindest in Bezug auf die mitfinanzierten Massnahmen).

3) Vorbereitungssitzungen mit dem AFV

Die regionalen Workshops werden mit dem AFV vorbereitet. Ziel ist es, die Messages zu definieren und den Ablauf festzulegen. Zudem soll die Massnahmenbasis anhand der Übersichtskarten überprüft werden.

4) Regionale Fachworkshops

Gestützt auf die oben beschriebenen Grundlagen werden in jedem Aggloprogramm-Perimeter Fachworkshops durchgeführt. Diese haben folgende Ziele:

- Die Massnahmenträger für die regionalen Zusammenhänge und die übergeordneten Rahmenbedingungen sensibilisieren;
- den Stand der Umsetzung beurteilen und Umsetzungserfolge präsentieren (im Sinne von best practice der Umsetzung);
- Massnahmen zur Verbesserung bzw. Beschleunigung der Umsetzung diskutieren;

- die Massnahmen im regionalen Kontext überprüfen und allfällige Umsetzungsschwierigkeiten diskutieren;
- Massnahmen zusammenstellen, auf die verzichtet werden könnte inkl. erste Überlegungen zu Ersatzmassnahmen;
- die Massnahmenträger für die Anforderungen an neue Massnahmen im Rahmen von AP4 sensibilisieren;
- die Aufgaben der Massnahmenträger im Hinblick auf AP4 erläutern und «Hausaufgaben» definieren.

An den regionalen Fachworkshops nehmen die Regionalplaner, Kantonsvertreter sowie Vertreter der Massnahmenträger teil.

Wichtige Massnahmenträger, die verhindert sind, werden im Anschluss durch das AFV bilateral einbezogen.

5) Aktualisierung Massnahmenbasis

Gestützt auf die Erkenntnisse aus den regionalen Fachworkshops werden die Übersichtskarten und die entsprechenden Tabellen aktualisiert.

6) Kantonaler Syntheseworkshop

Der Kanton wertet in einem Syntheseworkshop die Ergebnisse aus den regionalen Workshops aus und legt den Handlungsbedarf fest: Kann auf Massnahmen verzichtet werden, bei denen seitens Massnahmenträger kein Interesse mehr besteht? Braucht es mit einzelnen Massnahmenträgern bilaterale Gespräche, um Überzeugungsarbeit für die Realisierung von Projekten zu leisten, die aus kantonaler Sicht unerlässlich sind?

Der kantonale Syntheseworkshop soll dazu genutzt werden, den Handlungsbedarf für AP4 zu konkretisieren (Modul 2). Die Resultate dienen zudem als Grundlage für die Umsetzungsvereinbarungen AP3 mit den Massnahmenträgern.

Aufgabenteilung

BHP Raumplan	AFV	Regionalplanungsgruppen
<ul style="list-style-type: none"> • Korreferate Vorgaben Bau- und Finanzreife und Kohärenzprüfung • Vorbereitung, Leitung und Aufbereitung der Vorbereitungssitzungen mit dem AFV • Konzeption und Ablauf der Workshops (regionale Workshops, Syntheseworkshop Kanton) • Aufbereitung von Folienpräsentationen und von weiteren Inputs für die Workshops • Moderation Workshops • Aufbereitung der Workshopergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung Vorgaben Bau- und Finanzreife und Methode Kohärenzprüfung • Erstellung Übersichtskarten und -tabellen • Fachliche Überprüfung der Massnahmen als Vorbereitung für die regionalen Fachworkshops • Mitwirkung in den Workshops • Logistik der Workshops (Räumlichkeiten, Catering, Einladungen, Teilnehmermanagement) • Bei Bedarf Konsultation der Planungsregionen • Telefonische Kontakte mit Massnahmenträgern • Durchführung und Auswertung Konsultation Massnahmenträger 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung in den Workshops

3.2 Modul 2: Neue Massnahmen AP4

Ziel: kohärente Massnahmen mit hoher Umsetzungschance

Im Rahmen von Modul 2 werden die Massnahmenträger eingeladen,, neue Massnahmen für AP4 einzubringen. Als Ergebnis liegen kohärente und politisch gut abgestützte Massnahmen vor, welche die Umsetzung der einzelnen AP massgeblich voranbringen. Ein «Wunschkonzert» soll vermieden werden. Die Massnahmenträger müssen von der Notwendigkeit «ihrer» Massnahme überzeugt sein und ein entsprechendes Commitment für eine Realisierung innerhalb der Ausführungsfristen abgeben.

Gute konzeptionelle Basis für Umfrage schaffen

Um dies zu erreichen, soll die Massnahmensammlung von Anfang an konzeptionell gut eingebunden werden: Vor einer Umfrage bei den Massnahmenträgern müssen die Überlegungen zum Handlungsbedarf und zu den konzeptionellen Stossrichtungen vorliegen. Der Handlungsbedarf leitet sich unter anderem aus den Ergebnissen von Modul 1 ab.

Bei einem umgekehrten Vorgehen (Massnahmensammlung → Konzeptionelle Arbeiten) droht die Gefahr, dass entweder die Gemeinden enttäuscht werden oder dass die Konzepte künstlich um die eingereichten Massnahmen herum konstruiert werden.

Arbeitsschritte

1) Konzeptionelle Grundlagen

Zu den konzeptionellen Grundlagen dieses Moduls gehören insbesondere:

- Anforderungen an die Bau- und Finanzreife: Dazu kann auf die in Modul 1 erarbeiteten Vorgaben abgestützt werden. Diese müssen allenfalls an die kürzere Ausführungsfrist von 4 Jahren angepasst werden.
- Konzeptionelle Grundlagen für Massnahmenpakete: Die Pauschalen des Bundes für Massnahmenpakete werden unter anderem gestützt auf die konzeptionelle Qualität der Pakete festgelegt. Sehr viele kommunale Massnahmen dürften aufgrund ihrer Grösse Teil von Massnahmenpaketen werden. Es ist deshalb zu prüfen, welche konzeptionellen Vorarbeiten für die Bildung von Massnahmenpaketen erforderlich sind, bevor die Umfrage durchgeführt wird.
- Strategische Schwerpunkte aus kantonaler Sicht: Auf der Basis der Gesamtverkehrsstrategie, des kantonalen Richtplans, der regionalen Richtpläne sowie auf der Basis der Prüfberichte des Bundes sind aus kantonaler Sicht die Schwerpunkte für AP4 zu setzen (siehe Kap. 2.2).
- Überprüfung und Anpassung der Zukunftsbilder und Teilstrategien bezüglich ihrer Aussagekraft und Aktualisierung des Handlungsbedarfs AP4. Der Handlungsbedarf wird aus Sicht des Bundes an Bedeutung gewinnen und ist zentral, um die Kohärenz von Massnahmen beurteilen zu können. Diese Arbeiten erfolgen im Rahmen der Fachplanungen AP4.

2) Vorbereitungssitzungen mit dem AFV

Gemeinsam mit dem AFV werden die Ziele, die Messages und der genaue Ablauf der Informationsveranstaltungen festgelegt. Es ist namentlich zu prüfen, in welcher Form die konzeptionellen Rahmenbedingungen kommuniziert werden und wie die Massnahmenträger zur Einreichung möglichst zielkonformer Massnahmen motiviert werden können.

3) Informationsveranstaltung pro Agglomerationsprogramm

Die Infoveranstaltungen werden pro Region durchgeführt. Sie sollen dazu dienen, die regionalen Zielsetzungen und die formalen Anforderungen für die Einreichung zusätzlicher Massnahmen bei den Massnahmenträgern zu verankern. Zudem soll den Massnahmenträgern die Gelegenheit geboten werden, über den Stand ihrer «Hausaufgaben» aus Modul 1 zu berichten.

4) Umfrage bei den Massnahmenträgern

Gestützt auf die konzeptionellen Inputs und auf die Informationsveranstaltungen führt das AFV die Umfrage bei den aktuellen und potenziellen Massnahmenträgern und Planungsregionen durch. Die Rückmeldung erfolgt durch die Planungsregionen gestützt auf eine erste Triage. Form und inhaltliche Anforderungen sind noch zu bestimmen. BHP Raumplan unterstützt das AFV dabei mit Korreferaten und methodischen Inputs.

Die Rückmeldungen werden in Form von Übersichtskarten aufbereitet, wobei voraussichtlich die Übersichtskarten aus Modul 1 weiterentwickelt werden.

5) Kantonale Synthesewerkshops

In zwei kantonalen Synthesewerkshops werden die Ergebnisse aus den Umfragen aus gesamtkantonaler Sicht überprüft. Ziel ist es, eine über den ganzen Kanton konsolidierte und kohärente Massnahmenbasis für AP4 zu erhalten. Dabei wird auch die Massnahmenbasis AP1 – AP3 nochmals auf ihre Kohärenz mit den neuen Massnahmen überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Ergebnisse werden in den Erarbeitungsprozess der AP4 eingespielen.

Aufgabenteilung

BHP Raumplan	AFV	Regionalplanungsgruppe
<ul style="list-style-type: none"> • Korreferate konzeptionelle Grundlagen, Inputs aus den Prüfberichten des Bundes • Vorbereitung und Leitung der Vorbereitungssitzungen mit dem AFV • Inhaltliche Konzeption und Moderation der Informationsveranstaltungen • Aufbereitung von Folienpräsentationen und von weiteren Inputs für die Infoveranstaltungen • Methodische Unterstützung Umfrage Massnahmenträger • Vorbereitung und Moderation von zwei kantonalen Synthesewerkshops; Aufbereitung der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Grundlagen • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Umfrage bei den Massnahmenträgern • Erstellung bzw. Aktualisierung der Übersichtskarten • Logistik der Workshops / Infoveranstaltungen (Räumlichkeiten, Catering, Einladungen, Teilnehmermanagement) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung der regionalen Synthesetabellen • Sammlung, Zusammenstellung und erste Triage der Anträge der Massnahmenträger

3.3 Modul 3: Umsetzungsreporting AP1 bis AP3

Ziel: Nachvollziehbares Umsetzungsreporting

Ziel von Modul 3 ist es, für die einzelnen AP ein nachvollziehbares und transparentes Umsetzungsreporting zu erarbeiten. Damit wird eine wichtige Grundlage für die Umsetzungsbeurteilung durch den Bund gelegt.

Grundlage ist dabei das Umsetzungsreporting aus den AP3. Dieses ist grundsätzlich schon klar und nachvollziehbar aufgebaut.

Arbeitsschritte

1) Aktualisierung Umsetzungsstand

Das AFV aktualisiert das Umsetzungsreporting AP3 gestützt auf das Umsetzungscontrolling zu Handen des Bundes und den sonstigen Wissensstand im AFV (insb. mitfinanzierte Massnahmen). Die aktualisierte Version dient als Grundlage für die Interviews und die Umfragen.

2) Methodischer und inhaltlicher Rahmen

Die Darstellung, die Struktur und die Inhalte des Umsetzungsreportings werden überprüft. Bei Bedarf werden diese angepasst: z.B. Bezüge zu Massnahmen AP4 herstellen; Umsetzungsreporting in Bezug zur strategischen Ebene (Zukunftsbild und Teilstrategien) setzen. Darauf abgestützt wird zusammengestellt, welche Informationen von den Massnahmenträgern und von den Regionalplanungsgruppen noch eingeholt werden müssen.

3) Interviews und Umfragen

Mit den wichtigsten Massnahmenträgern werden bilaterale Interviews geführt (Stadt Zürich, Winterthur, kantonale Amtsstellen, evtl. weitere wichtige Massnahmenträger). Die übrigen Massnahmenträger werden per email befragt (Fragebogen).

4) Redaktion und Bereinigung

Die Ergebnisse aus den Interviews und den email-Umfragen werden ausgewertet. Pro AP wird ein eigenständiges Kapitel zum Stand der Umsetzung verfasst. Nach einem Korreferat durch das AFV werden die Kapitel in die jeweiligen AP eingebaut. Bei Bedarf erfolgt eine weitere Bereinigungsrunde.

Aufgabenteilung

BHP Raumplan	AFV
<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung methodischer und inhaltlicher Rahmen • Vorbereitung Interviews • Durchführung und Auswertung Interviews • Auswertung Umfragen • Verfassen Umsetzungsreporting, Erarbeitung Umsetzungstabellen gemäss Vorgaben ARE 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung Umsetzungsreporting AP3 • Vorbereitung Umfragen • Teilnahme an Interviews (bei Bedarf) • Versand email-Umfragen • Korreferat Umsetzungsreporting • Erarbeitung Umsetzungstabellen gemäss Vorgabe ARE